

Gieb ein Zeichen! —

(Der Frühling neigt lächelnd einen Blütenzweig.)

Huldvoll winkend

Spricht Gewährung deine Hand,

Festgenossen, ihm entgegen!

Heil dem Frühling, Heil dem Land!"

Nach diesen Worten zieht unter lieblicher Musik der Frühling mit Gefolge und allen Blumen hinunter in den Saal und alle verteilen unter die Zuschauer kleine Sträußchen mit Verschen versehen zum Andenken an diese Feier.

Dieser so schön ausgedachte und anmutig ausgeführte Reigen der vielen leichtbeschwingten, blumengeschmückten Gestalten, dann das Herabsteigen dieses wandelnden Frühlings in den Festsaal erregte allgemeines Entzücken. Und welch eine Fülle von Blumen spendeten die freundlichen Frühlingskinder! Doch naheten sie sich einem Lehrer oder gar einem Subilar, dem reichten sie „der Gaben beste, der Blumen aller schönste dar.“ Im Anschluß an dieses reizende Festspiel wurden verschiedenen Lehrerinnen und einem Lehrer, die nicht mehr der Anstalt angehören, in freundlichster Weise Ehrengaben dargebracht. Fräulein von Cölln wurde die ihrige mit folgenden Versen überreicht:

Wo Lieb und Dankbarkeit die Sprache führen
Und treu Erinnern, herzlich Wünschen spricht,
Da muß auch Dir ein innig Wort gebühren;
Es kommt von Herzen, drum verschmäh es nicht.

Aus unserm frohen Kreis, der schon seit Wochen
Zum heut'gen Tag erwartungsvoll geblickt,
Sei unser wärmster Dank durch mich dir ausgesprochen,
Dir, die das Fest so lieblich ausgeschmückt.

Was Poesie und Anmut mag ersinnen,
Was Aug' und Herz zugleich erfreuen mag,
Ließt Du in Wort und Bild Gestalt gewinnen,
Drum ehrt und preist Dich auch der heut'ge Tag.

Und hat die Gegenwart ihr Recht erhalten,
So denke freundlich auch an die Vergangenheit,